

KONFERENZ – DAS IST INTELEKTUELLE KOMMUNIKATION, DIE KEINE GRENZEN KENNT

Vom 26.-28. Juni 2014 fand in Estland, im historischen Gutshof Jänedä, die XXII. internationale Wissenschaftskonferenz statt. Die Konferenz beschäftigte sich in erster Linie mit der wirtschaftspolitischen Thematik in Estland, aber es wurden auch ähnliche Probleme in anderen EU-Ländern diskutiert. Die Teilnahme an dieser Konferenz bedeutete für mich die Fortsetzung von guten und bewährten Traditionen in der Kooperation zwischen den estnischen und russischen Universitäten.

Diese Zusammenarbeit begann schon viele Jahre zurück, in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Wirtschaftswissenschaftler der Staatlichen Universität Kuban die Akademie junger Wirtschaftswissenschaftler ins Leben riefen. Das Ziel war, wissenschaftliche Kontakte zwischen Hochschulen verschiedener Regionen und Republiken der ehemaligen Sowjetunion zu erweitern. Uns interessierten sowohl die Möglichkeiten zum Austausch wissenschaftlicher Informationen und praktischer Erfahrungen als auch die direkte Kommunikation mit Wirtschaftstheoretikern und Management-Persönlichkeiten. Jedes Jahr versammelten sich in Kudepsa, einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Sotchi, Vertreter verschiedener Hochschulen aus Russland (Moskau, St-Petersburg, Voronezh, Kasan, Tjumen, Rostow-am-Don u.a.), Armenien, Estland, Georgien, Litauen und der Ukraine. Aus Estland war Matti Raudjärv am häufigsten vor Ort (in den Jahren 1979-1989 insgesamt zehn Mal), aber auch Jüri Kats, Sulev Mäeltsemees und Mare Viies gehörten zum Teilnehmerkreis.

Es konnte keiner ahnen, dass die Kooperation zwischen den Hochschulen der Zeitprobe standhält, dass sich auch nach vielen Jahren, ungeachtet dieser Änderungen, die auf der staatlichen Ebene und im Leben eines jeden Menschen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion stattfanden, die berufliche und fachliche Kommunikation so lebensfähig erweist.

Um es mit einem modernen Terminus zu ausdrücken, kann man voller Überzeugung sagen, dass als Resultat einer solchen Zusammenarbeit ein entsprechendes soziales Kapital entsteht, das auf der Grundlage des wissenschaftlichen Interesses und gegenseitigen Verständnisses, der Offenheit, des Vertrauens und der Bereitschaft zum Dialog steht.

Die Thematik der XXII. internationalen wirtschaftspolitischen Konferenz in Estland hat sich als außerordentlich aktuell erwiesen. Von großem Interesse waren die Vorträge, in denen Aspekte regionaler Entwicklung, kommunaler Selbstverwaltung, wirtschaftspolitischer Maßnahmen und der Konkurrenzfähigkeit der Regionen behandelt wurden. Es entstand eine sehr lebhafte Diskussion, als Lösungswege für konkrete Probleme durch kommunale Institutionen in Deutschland und Estland auf der Tagesordnung standen. Es ist den Veranstaltern als großer Verdienst anzurechnen, dass zur Konferenz auch Wirtschaftspraktiker und Führungspersonal örtlicher Verwaltungseinheiten eingeladen waren.

Die Konferenz wurde im Geiste eines konstruktiven Dialogs ausgetragen, das war nicht nur passives Zuhören der Vorträge. Ich möchte das hohe professionelle Niveau der Referenten und die gute wissenschaftliche Qualität ihrer Beiträge hervorheben. Ein Teil der Beiträge werden auch in der vorliegenden wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht.

Mein besonderer Dank gilt den Veranstaltern dafür, dass sie auch an die Freizeitgestaltung der Konferenzteilnehmer gedacht haben. Die malerische Umgebung des Gutes Jäneda, die Rundfahrt durch Estland – das alles hat die besten Eindrücke von diesem Land und ihren Bewohnern hinterlassen. Auch die hiesige rücksichtsvolle Einstellung zur Natur ist sehr bemerkenswert. Meine Heimat liegt in Süd-Russland und deswegen war ich von der Wanderung durch das Hochmoor sehr beeindruckt.

Im Laufe der Konferenz ergaben sich in Gesprächen mit Kollegen aus verschiedenen Ländern vielversprechende Möglichkeiten zur Weiterentwicklung gegenseitiger Kontakte. Die Kooperationswege zwischen den Hochschulen in Estland und Kuban, aber auch anderswo in Russland nahmen schon konkretere Züge an.

Seit dem Anfang der 1990er Jahre wird zum Beispiel an der Fakultät für Management und Psychologie der Staatlichen Universität Kuban an einer neuen wissenschaftlichen Richtung mit dem Arbeitstitel „Entwicklung örtlicher Gemeinschaften“ gearbeitet. Das umfasst den folgenden Themenkreis: Wirtschaftliche Entwicklung örtlicher Institutionen und Organisationen, Aufbau kommunaler Selbstverwaltungen, strategische Planung der Regionalentwicklung, territoriales Marketing, regionale Konkurrenzfähigkeit, Besonderheiten in der Entwicklung ländlicher Räume u. Ä. m. Die meisten von ähnlichen Fragestellungen wurden auch in Konferenzgesprächsrunden in erster Linie unter estnischen und deutschen Kollegen diskutiert.

Das alles zeigt, dass sich die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den estnischen und russischen Hochschulen, insbesondere der Staatlichen Universität Kuban, durchaus gewinnbringend gestalten kann. Hoffentlich werden sich die fachlichen Kontakte in den folgenden Jahren ständig vertiefen.

Meinen besonderen Dank möchte ich an Matti Raudjärv für die Konferenzeinladung und das Rahmenprogramm aussprechen.

August-September 2014

Tatiana Avdeeva¹ (Staatliche Universität Kuban)
Krasnodar/ Kuban,
Russland

¹ Prof. Dr. Tatiana Avdeeva leitet den Lehrstuhl für Organisation und Planung örtlicher Entwicklung.